

NACHRUF ROBERT SLAWSKI

Ein sehr geschätzter Kollege, Freund, Charakterkopf ist nicht mehr unter uns. Es erreichten uns viele Nachrufe und ein sehr typisches Bild von ihm: Hände in den Taschen, Rangerhut auf dem Kopf, die ihn umgebende Wasserlandschaft in sich aufnehmend.

Robert fehlt

Robert ließ sich nicht in eine Schublade einordnen. Ein Mensch, der gleichzeitig kritisches Denken, Freigeist und Beharrlichkeit verkörperte, gepaart mit absoluter Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft.

Durch seine bescheidene Lebensweise hatte er den Freiraum, sich mit den Dingen zu beschäftigen, die ihm wichtig waren. Er kümmerte sich jahrelang um die BUND-Biotoppflege und Verkehrsfragen. In dem Bereich war sein größter Coup die Verhinderung der Stadtstraße Nord per Gericht. Flüsse und Bäche waren sein Herzensthema. Die intensiven Recherchen zu allem, was die Oker betrifft, erscheinen nun nicht mehr als Buch. Für seine Artikel in der Umweltzeitung legte er oft nach gründlicher Vorarbeit eine Nachtschicht ein, um rechtzeitig fertig zu werden.

Robert konnte gut und interessiert zuhören, aber auch selbst viel reden. Typisch waren seine berühmt-berüchtigten ‚Flachwitze‘.

Er war ein sehr aktiver Mensch und ich bin froh über die Zeiten, die wir in Ruhe, Gelassenheit und Vertrautheit verbringen konnten. Robert fehlt.

Susanne Goroll

In memoriam Robert Slawski

Am 13. Mai dieses Jahres waren wir für einen Artikel zur geplanten Veloroute 4 noch die Helmstedter Straße abgegangen, hatten diskutiert, gestritten, den bisherigen Planungsprozess kritisch hinterfragt ... und uns dennoch verbunden gewusst in dem gemeinsamen Engagement für ein umweltfreundlicheres Braunschweig. Nun ist Robert Slawski mit 65 Jahren unerwartet und leider viel zu früh verstorben.

Es war nicht immer einfach, mit Robert zu streiten. Er hatte hehre Ziele, aber stets auch einen klaren Blick für das örtlich Angemessene und Machbare. Zugute kam dem Wahl-Braunschweiger (geboren wurde er in Uelzen, aufgewachsen ist er in Hamburg und Lüneburg) sein breites Wissen über geschichtliche und ökologische Zusammenhänge.

Schon in den 1980er Jahren hatte er – der an der TU Braunschweig Geschichte und Geographie studierte – darüber publiziert (u.a. über den mittelalterlichen Fachwerkbau). Die lebendige und anschauliche Vermittlung von stadgeschichtlichen Themen waren seine große Stärke. In dem Buch ‚Mit dem Rad rund um Braunschweig‘ fasste er manches zusammen, was er bei seinen zahlreichen Führungen durch die Löwen-

stadt und bei seinen kulturgeschichtlichen Kursen an der VHS an Ein- und Ansichten gewann. Vieles davon hat er später auch als Redakteur und zeitweiliger Chefredakteur der Braunschweiger Umweltzeitung weitergegeben.

Robert war ein ‚Sinn-Sucher‘, Entwicklungen ständig kritisch hinterfragend. Er wollte Zusammenhänge erkennen und um die Auswirkungen seines Tuns wissen. Er liebte den Dialog. Bürgerbeteiligung war für ihn kein planerischer Luxus, sondern eine Selbstverständlichkeit. Als langjähriger Mitstreiter im BUND und als Biotopschützer und -pfleger lebte er Umweltschutz in Braunschweig aber auch ganz praktisch.

Wir werden Robert als einen kritischen, stets abwägenden und sehr ortskundigen Zeitgenossen in Erinnerung behalten. Gerne hätten wir von seinen Kenntnissen, Erfahrungen und seiner Expertise noch länger profitiert.

Die Braunschweiger Umwelt-Szene hat einen ihrer erfahrensten, bildungshungrigsten, gewissenhaftesten und engagiertesten Aktiven verloren, leider viel zu früh. Wir werden in Roberts Sinn weiterarbeiten. Mögen seine Ideen und Projekte ihn dauerhaft überleben.

Hans-W. Fechtel

Robert ist tot

Als uns die Nachricht erreichte, waren wir fassungslos.

Mit dem Verein ‚Kultur und Reisen‘, den Robert ins Leben gerufen hatte, begann Mitte der 90er Jahre die Kooperation mit dem BUND Braunschweig. In den folgenden Jahren hat Robert den BUND Braunschweig in Arbeitsgruppen, bei Behörden und in der Politik vertreten und intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Einige Jahre als Vorstandsmitglied.

Die Oker lag ihm besonders am Herzen. Der Fluss als Lebensader auf der einen Seite und die Problematik der mit Schwermetallen vergifteten Sedimente auf der anderen waren für ihn ein Konflikt.

Mit der Klage gegen die Stadtstraße-Nord 2019 betraten wir Neuland. Robert hatte die Federführung. Er arbeitete sich tief und gewissenhaft in das für uns fremde Thema ein, baute wichtige Kontakte auf und führte das Projekt mit viel Energie zum Erfolg.

Robert war ein Netzwerker, konnte Menschen zusammenbringen und für eine Sache begeistern. Wir haben ihn als einen sehr zuverlässigen, hilfsbereiten Menschen erlebt, mit dem wir aber auch trefflich streiten konnten.

Wir werden ihn schmerzlich vermissen als Mensch und Mitstreiter.

BUND Kreisgruppe Braunschweig

Robert

Ende 2010 wurde landauf, landab das schmähliche Ende der RegioStadtBahn verkündet. Ein gewisser Robert Slawski bezog für den BUND dazu deutlich Stellung, also nahm ich Kontakt zu ihm auf... Seit dieser Zeit kennen/kannten wir uns und arbeiteten mehr oder weniger eng zusammen.

Alles, was einer intakten Umwelt dient, war für ihn (und mich) von Interesse, dabei stand insbesondere der gefräßige Autoverkehr im Mittelpunkt und als Alternative der zügige Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Damals sprach noch niemand von Verkehrswende, aber allen denkenden Menschen war klar, dass es so nicht weitergehen konnte.

Einig waren wir uns in den nötigen Maßnahmen, aber auch in der Einschätzung der



FOTO: SUSANNE GOROLL

fachlichen Kompetenz der Entscheidungsträger.

Unvergessen und kaum zu ersetzen sein journalistisches Engagement. Er hat die Umweltzeitung (mit) zu dem gemacht, was sie heute ist.

Robert war ganz bestimmt nicht einfach, er fragte, nein, er bohrte nach, was nicht jedem gefiel. Er war schwierig, gelegentlich, forderte seine Gesprächspartner, seine Artikellieferanten...

Er war aber auch ein Mensch, der sich über die Maßen für den Naturschutz engagierte und andere mitriss, was auch für diese persönliche Arbeitseinsätze hieß.

Er war all dies, aber vor allem war er auch ein Freund! Er fehlt!

Reinhard Siekmann

Unterwegs mit Robert

Seit einigen Jahren wandere ich regelmäßig mit einer Gruppe mit und um Robert. Die An- und Abreise erfolgt grundsätzlich mit Bus und Bahn zu Orten in der Region und in angrenzende Gebiete. Obwohl seit 2015 nun knapp 100 Touren unternommen wurden, gab es dabei keine Wiederholungen, die Möglichkeiten scheinen unerschöpflich zu sein. Das Auswahlkriterium ist nicht unbedingt die Schönheit eines Weges, viel wichtiger ist, dass er spannend ist und uns neue Einsichten liefert.

Robert war besonders leicht zu begeistern für die ungewöhnlichen und etwas schroffen Wege, die nicht unbedingt jeder geht. Dann blitzten seine Augen auf: „Toll, das machen wir!“

Ja, so war Robert: Immer offen für eine ungewöhnliche Sichtweise und Erkundungen vor Ort.

Er selbst steuerte ein immenses Wissen aus verschiedensten Disziplinen bei, um Dinge archäologisch, geologisch und geschichtlich einzuordnen. Robert war schon ein Universalgelehrter.

So liefen wir auch über Schwermetallrasen entlang der Oker und lernten viel über die Auswirkungen des jahrhundertelangen Bergbaus im Harz bis in die Gegenwart.

Wir werden weiter wandern. Robert wird bei uns sein, wenn wir an einen Lieblingsplatz oder mitten im Nirgendwo Rast machen und jemand dabei einen seiner berühmten flachen Witze zitiert, während uns ein Hauch von Zigarettenrauch umgibt!

Peter von der Wandergruppe

Robert Slawski – Erklärer, Mittler, Macher

Ein Tag im Ösel

Der Ösel liegt im Einzugsgebiet meiner ehemaligen Schule, der HRS Remlingen. Den Schüler*innen ist der Höhenzug vom Namen her bekannt, weniger aus dem eigenen Erleben.

Das änderte sich im August 2013, als Robert ein internationales Workcamp (BUND, IJGD und Landkreis Wolfenbüttel) organisierte. 22 Hektar Fläche mussten entbuscht, das Material zusammengetragen und fertig zur Abfuhr bereitgestellt werden, Handarbeit, bis auf die Abfuhr. So war die Hilfe meiner damaligen Schüler*innen gern gesehen.

Robert empfing uns morgens am Treffpunkt am Fuß des Ösels. Die acht Jugendlichen des Workcamps waren bereits mit ihm am Start. Er erklärte uns den Sinn der Maßnahme, wies uns unsere Aufgaben und Einsatzstel-

len zu, und ab diesem Zeitpunkt war er unermüdlich unterwegs, immer bereit, zu erklären, zuzupacken, zu loben, einfach gute Stimmung zu verbreiten, auch wenn die Arbeit in der Augusthitze sehr anstrengend war. Robert müssen am Abend die Ohren ‚geklingelt‘ haben, so häufig wurde er gerufen. Mit viel Spaß und großer Geduld hörte er den Jugendlichen zu, fragte nach und motivierte alle. Ein wunderbarer, empathischer Naturvermittler.

Dieser Tag war viel besser als Schule. Hier war jemand, dem die Erhaltung und Entwicklung dieses Gebietes viel bedeutete und dem es gelang, den jungen Menschen zu vermitteln, welcher Schatz in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft liegt.

Danke, Robert.

Martina Glienke